



**PAUL GAUGUIN**  
DAS DRUCKGRAFISCHE WERK



**PAUL GAUGUIN**  
**DAS DRUCKGRAFISCHE WERK**

L GAUGUIN

**Tobia Bezzola**  
**Elizabeth Prelinger**

GRAFISCHE WERK





Vorwort und Dank 10  
Christoph Becker

Verwilderung als Thema und Methode. Paul Gauguins Holzschnitte 13  
Tobia Bezzola

KATALOG 18  
Elizabeth Prelinger

Wilde Poesie – Die Druckgrafik von Paul Gauguin 20

Die ›Suite Volpini‹ 29

Das Porträt von Stéphane Mallarmé 51

Die ›Noa Noa-Suite‹ 59

›Manao Tupapau‹ (Sie denkt an den Geist/Der Geist denkt an sie) 87

›Trinkender Fischer bei seiner Piroge‹  
(Le Pêcheur buvant auprès de sa pirogue) 91

›Oviri‹ (Wild) 95

Die ›Vollard-Suite‹ 103

›Le Sourire‹ 131

ANHANG 140  
Werkliste 143  
Bibliografie 153  
Impressum 157



250

MAHNA 110 VARUA IND









## Vorwort und Dank

Christoph Becker

Die grafischen Arbeiten Paul Gauguins entstanden in den 1880er- und 1890er-Jahren – und waren künstlerisch bahnbrechend. Als Maler steht Gauguin am Beginn der Moderne und gehört zu den berühmtesten Künstlern der Epoche. Zugleich ist sein Schaffen auf Papier ein wesentlicher Bestandteil seiner Kunst, mehr noch: Ohne Blick auf sein grafisches Werk kann man ihn als Künstler nicht verstehen.

Eine erste, bedeutende Serie von Zinkografien in Schwarz auf leuchtend gelbem Papier entstand im Jahr 1889, die sogenannte *Volpini-Suite*, welche die künstlerischen Errungenschaften seiner Aufenthalte in der Bretagne und auf Martinique gleichsam bündelt und bereits seine wachsende Faszination für die exotische Ferne reflektiert. Während und nach Gauguins erster Reise in die Südsee in den Jahren 1891 und 1892 erreichte das grafische Schaffen einen ersten Höhepunkt, als die komplexe *Noa Noa-Serie* entstand, die zu den faszinierendsten Schöpfungen moderner Kunst gehört. Das vermutlich früheste und titelgebende Blatt der Serie zählt zu den herausragenden Stücken dieser Ausstellung. Während seiner längeren und intensiven Krankheiten nahm Gauguins grafische Produktivität zu und 1895, als er wiederum nach Tahiti reiste, machte sie den Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens aus. Überblickt man das druckgrafische Werk, so scheint sich das Klischee vom wilden Künstler auf den ersten Blick zu bestätigen, denn Gauguin bewegte sich mit seinen Drucken außerhalb der Konventionen kommerzieller Grafik, obwohl seine Serien gebunden, publiziert und zum Verkauf bestimmt waren und in dieser Form den Begriff des Symbolismus entscheidend geprägt haben. Bei näherem Hinsehen erweist sich die Kunst als gleichermaßen radikal wie sensibel und verrät das Drama einer komplexen, von Zweifeln, Sehnsüchten und Ängsten gezeichneten Persönlichkeit. Eine Annäherung an dieses interessante, aber schwierige Werk erfolgt am besten in Form eines Überblicks, um dann die Details der Techniken und Themen näher zu beleuchten. Alltagsleben, exotische Mythen, westliche Religion sowie der Glaube an Ahnen und Dämonen ergeben bei Gauguin eine geradezu abenteuerliche Mischung, die zu ergründen neugierig macht. Gauguins Grafik ist wie ein Spiegel, in dem sich ein unablässig suchender Künstler selbst sieht, vergewissert, scheitert und siegt.

Viele seiner Werke druckte Gauguin übrigens selbst. Da er das hochspezialisierte Handwerk nicht erlernt hatte, wirken die Drucke auf den ersten Blick scheinbar unbeholfen, beispielsweise wenn mehrere unterschiedlich geschnittene und eingefärbte Platten

übereinander gedruckt wurden, sodass die Konturen verschwimmen und eine eigentümliche, geheimnisvolle Tiefenwirkung und fremdartige Farbigkeit ergeben. Zahllos sind die Variationen der sogenannten Zustände, weil Gauguin unaufhörlich mit dem Papier, der Farbe und der Drucktechnik experimentierte, wobei bis heute immer wieder Fassungen zum Vorschein kommen, die der Forschung bislang unbekannt waren. So ist jedes Werk ein Unikat, es steht für sich und ist einzigartig.

Diese Ausstellung wäre nicht möglich gewesen ohne die jahrelange, aufwendige Beschäftigung mit dem Künstler und seiner Grafik: Es ist eine Freude und ein besonderes Privileg, diesen über Jahre mit großem Einsatz zusammengetragenen Schatz der Öffentlichkeit erstmals vorstellen zu können. An dieser Stelle gebührt besonderer Dank Ben Frija von der Galleri K in Oslo, der uns beratend und vermittelnd zur Seite stand. Die wissenschaftliche Bearbeitung verdanken wir unserer Kollegin Prof. Elizabeth Prelinger, die im Bereich Modern Art an der Georgetown University, Washington, lehrt und forscht. Sie zeichnet verantwortlich für die Essays zu den einzelnen Werken und Werkgruppen im Katalog. Dank auch an Eberhard W. Kornfeld und Christine Stauffer, die uns mit freundschaftlichem Rat und Tat zur Seite standen.

Tobia Bezzola hat das Projekt initiiert und mit Umsicht und Weitblick geleitet. Maßgeblich unterstützt wurde er von den Kolleginnen unseres Ausstellungsteams, allen voran Carlotta Graedel Matthäi und Franziska Lentzsch, die zusammen die Ausstellungsorganisation und Katalogredaktion überaus effizient begleiteten, wie auch Gerda Kram, die für Transport und Versicherung der wertvollen Exponate zuständig war. Jean Rosston hat die komplexe restauratorische Betreuung der Werke übernommen und sie für die Ausstellung vorbereitet. Monique Spaeti sorgte mithilfe einer Stiftung, die nicht genannt sein will, für eine willkommene finanzielle Unterstützung bei der Realisierung des Projekts. Dank an das ganze Kunsthaus-Team für die gute Zusammenarbeit!

Dieses Buch begleitet eine faszinierende, dichte Ausstellung und gibt in exzellenten Reproduktionen einen Eindruck von der Vielfalt und Fülle dieser zu Recht berühmten und noch immer rätselhaften Kunst Paul Gauguins. Wir freuen uns darüber!



Kunsthaus Zürich Zürcher Kunstgesellschaft, Elizabeth Prelinger, Tobia Bezzola

**Paul Gauguin**

Das druckgrafische Werk

Gebundenes Buch, Leinen, 160 Seiten, 24x27

85 farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-7913-5243-5

Prestel

Erscheinungstermin: Oktober 2012

Die dunkle und geheimnisvolle Seite der Südsee

Paul Gauguin (1848–1903), einer der Gründerväter der modernen Kunst, ist vor allem als Schöpfer leuchtender Südseefantasien in Öl bekannt. Sein schmales druckgrafisches OEuvre, das für die Entwicklung der modernen Kunst jedoch von außerordentlicher Bedeutung war, stand bislang im Schatten der Wahrnehmung. Auf den etwas mehr als 60 Arbeiten seines druckgrafischen Gesamtwerkes, zumeist Holzschnitten, führt er uns die andere Seite seines Südseeatraumes vor Augen: Dämonen, Fabelwesen und Traumgestalten aus dem uralten Sagenschatz der Insulaner bevölkern die expressiv gestalteten Blätter, die vom Künstler häufig von Hand koloriert wurden. Diese Arbeiten, u. a. aus seiner NOA NOA-Serie, zeigen den eigenständigen Charakter des Holzschnittwerkes dieses Kunst-Revolutionärs.